

der Steinzeit angesiedelt sind. Als scharfsinnige Tierbeobachterin hatte sie zudem die US-amerikanische Wissenschaftlerin Katy Payne bei ihren Bioakustik-Forschungen an Elefanten unterstützt. So kam es, dass Sys Ehemann, der Schriftsteller Howard Mansfield, in der lokalen Zeitung auf einen Artikel über Liz stieß und Sy ermunterte, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Wenig später führte Sy ein Interview mit Liz über die Kommunikation unter Elefanten, über die man damals erst wenig wusste.

Kaum saßen Sy und Liz beisammen, hatten die beiden Frauen, die heute noch in Nachbarorten wohnen, ihre gemeinsame Vorliebe für die Natur und Tierwelt entdeckt. Mag sich das Gespräch anfangs auch um Elefanten gedreht haben, wandte es sich dann unausweichlich einer Vielzahl anderer Spezies zu, darunter Frettchen – genau genommen den Frettchen, die Sy als Haustiere hielt. Liz wollte sie persönlich kennenlernen. Sy ließ sich nicht lange bitten und nahm Liz mit zu sich nach Hause, wenngleich sie zu bedenken gab, dass der Zeitpunkt ungünstig sei. Denn

eben erst war Sy von einem sechsmonatigen Aufenthalt in Australien zurückgekehrt, und die Tiersitterin war, wie sich herausgestellt hatte, auf Frettchen allergisch gewesen. Das hieß, dass die kleinen Marder nicht sehr an Menschen gewöhnt waren. Es kam, wie es kommen musste: Eins der Tiere bohrte seine spitzen Zähne in Liz' Fleisch. Sogleich entschuldigte sich Sy und versuchte dieses Verhalten zu erklären, bis sie merkte, dass das gänzlich unnötig war. Liz gab ihr nachdrücklich zu verstehen, dass ihr das überhaupt nichts ausmache. »Es

störte sie wirklich nicht, von einem Frettchen gebissen zu werden«, sagt Sy. Und schlagartig wurde ihr klar: »Wir sind Seelenverwandte.«

Seit jenem Tag in New Hampshire sind Liz und Sy zusammen nach Costa Rica geflogen, wo sie für Bat Conservation International Fledermäuse mit Spezialnetzen einfingen; in Maine folgten sie Elchkühen mit ihren Kälbern zu Fuß in die Wälder; und in jüngster Zeit beobachteten sie zusammen mit einem weiteren illustren »Nachbarn«, dem Paarhuferexperten Richard D. Estes, die

Gnuwanderungen in Tansania. Liz und Sy sind einander in ihrem Leben und in ihrem Denken eng verbunden.

Ebendeshalb taucht jede der beiden auch in den Büchern der anderen auf. Sy hat einen »Gastauftritt« in Liz' bahnbrechendem Bestseller *Das geheime Leben der Hunde* – als die beiden in der Hauptstadt von Costa Rica auf ihre Souvenirjagd verzichten, um bei sengender Hitze nach einer Hündin zu suchen. In Sys *Das glückliche Schwein* ist wiederum Liz die Heldin, wenn sie überlegt, wie sie Sys verstörten und kränkenden Hund Tess während Sys